



Die Forstwart-Lernenden wärmen sich mit Turnübungen auf.

20 Männer und eine Frau am Holzen

Während zwei Wochen lernen 21 Forstwart-Lernende im Holzerkurs verschiedene Baumfällmethoden, unter anderem beim Sturmholz.

SIGLISTORF (ire) – 20 Männer und eine Frau aus dem Mettental, den Regionen Zürich, Luzern, Bern, Graubünden und sogar aus dem Wallis trafen sich zum zweiwöchigen Holzerkurs von Wald Schweiz. Den Kurs mitorganisiert hatte Revierförster Felix Stauber vom Forstbetrieb Studenland, der sich für die Lehrlingsförderung genauso einsetzt, wie Felix Binder. Gestern war Besuchstag und Vertreter der Lehrbetriebe reisten nach Siglistorf, um die Arbeiten ihrer Lehrlinge zu begutachten. Die Resultate des Kurses werden benotet und sind daher wichtig.

Die Holzer sind nicht die lautesten

«Es ist eine gute Klasse. Alle sind motiviert und machen mit und keiner fällt negativ auf. Zudem sind – bis auf eine pan-

nenartige Ausnahme – immer alle pünktlich erschienen, sodass wir nie warten mussten», lobte Kursleiter Stefan Burch im Restaurant da Nadale. Er erklärte den Gästen des Besuchstags, dass seine Truppe in der Zivilunterkunft nicht die lauteste sei, womit er lachend die dort probende Guggenmusik ansprach. Der Holzereinsatz im Gebiet Flüehalde war als Übungsobjekt eine Herausforderung, denn es galt Bäume unter erschwerten Bedingungen zu fällen. Unter anderem wurde dickes Laubholz bearbeitet, das nicht mit normalen Fällmethoden erntbar war. Oder es gab Bäume mitten im Steilhang oder Bäume, die durch den Sturm in Schiefelage geraten waren und eine Gefahr für Waldgänger darstellten. Sie mussten unter besonderen Sicherheitsmassnahmen gefällt werden.

Stech- und Fächerschnitt

Die Forstwartlehrlinge, die grösstenteils am Ende des zweiten Lehrjahres sind, übten tiefe Fallkerben zu schlagen, den Stechschnitt und den Fächerschnitt, aber auch, wie ein Seilzug richtig eingerichtet wird. «Die eigene Sicherheit hat immer Priorität», erklärte Kursleiter Burch. Dabei sprach er auch an, dass bei einem Sturm der Wald zu meiden ist, bis die Gefahr gebannt ist.

«Als Gruppenleiter zeige ich den Lernenden die verschiedenen Fällmethoden und lasse sie diese dann üben», erklärte Kursinstruktor Lorenz Usteri. Für Wald Schweiz sind jährlich rund 200 Lehrkräfte im Einsatz, die 2017 schweizweit 450 Holzerkurse mit 5000 Teilnehmern organisierten. Diese Kurse werden nebst Lehrlingen auch von Hobbyholzern, Feuerwehren etc. besucht.

Neuerdings wird Forstwarten empfohlen, vor Arbeitsbeginn im Wald ein paar Turnübungen zu absolvieren, was im ersten Moment lustig aussieht, aber durchaus sinnvoll ist, weil dann,

wie beim Skifahren, die Muskeln warm sind.

1000 Festmeter Sturmholz

Das Sturmtief «Burglind» hatte auch ein paar Bäume in Siglistorf umgeworfen und ebenso den Wagen, in dem sich die Holzer im Wald aufwärmen. Der Wagen ist komplett zerstört. «Wir hatten aber Glück, dass es nur wenige Bäume umwarf», erklärte der Revierförster Felix Stauber. Sein Forstbetrieb hat einen Hiebsatz von 12 000 Festmetern und durch «Burglind» fielen etwa 1000 Festmeter Sturmholz an. Der Sturm warf vor allem Fichten, Tannen und Douglasien um sowie einzelne mächtige Eichen. «Wir werden also weitere Bäume fällen, um die Bestellungen auszuführen.» Nach dem Sturm waren Stauber und sein Team zuerst im Wald des Achenbergs aktiv, damit das Naherholungsgebiet wieder gefahrlos betreten werden kann. Danach wurden die Sturmschäden in Ehrendingen und ab morgen jene in Mellikon aufgeräumt. Am Ende folgen die Wälder in Schneisingen und Siglistorf.

